

**DEUTSCHES MODE-INSTITUT  
PRESSETEXT**

**WOMANSWEAR  
HERBST.WINTER 2010.2011**

**Mehr Gegensatz geht nicht**

In der Womanswear der nächsten Herbst/Winter-Saison grenzen sich drei starke Trendrichtungen deutlich gegeneinander ab. Das Deutsche Mode-Institut hat ihnen die Bezeichnung **SOFTWEAR, HARDWEAR und PLAYWEAR** gegeben. Begrifflichkeiten, die sofort eine Vorstellung vom unterschiedlichen Charakter und Mood der drei Style-Tribes vermitteln.

In jedem dieser drei Basisthemen gibt es eine enorme **Interpretationsbreite**, die fast immer von **sportiv bis feminin** und manchmal bis hin zu einer neuen Eleganz reicht. Vielfältige Kombinationsspiele werden möglich, weil sich alle **Looks aus Einzelteilen** zusammensetzen. So entstehen völlig neue Kombinationen, wenn zum Beispiel zu einer typischen Jacke ein tulpiger Rock statt einer Röhrenjeans oder zur Jeans eine Seidenbluse mit Fellweste statt Bikerjacke mit Shirt getragen wird. **Special Pieces**, was so viel wie ausdrucksstarke Stücke heißt, möglichst individuell zu kombinieren, um dann mit kleinen Varianten von früh bis spät souverän durch den Tag kommen, ist das Fashion-Gebot der Saison. Genügend Potential dazu liegt in allen drei Trendrichtungen.

**SOFTWEAR.** Unter diesem Dach finden sich weiche Teile, die Vertrautheit und Schutz bieten. **Fließende, weiche Stoffe und Formen** hüllen beschützend ein und sorgen für natürliche Sinnlichkeit. **Softness gilt auch für die Farbigkeit**, Kontraste und laute Töne werden vermieden. Shades zwischen Beige und Grau bis hin zu hellen Skinnuancen werden in unterschiedlichen Abstufungen miteinander kombiniert. Hummer- und Apricotöne feminisieren die Palette, die durch Mink- und andere Pelztöne sehr luxuriös wirken kann. Neben **Strick** in allen Stärken, **Jersey** und **gewaschener Wolle** gehören **Pelze** und leichtes Lammfell zu den typischen Materialien des Themas.

**Layering** ist das Grundprinzip im Aufbau der Looks, wobei Shirts und Wäsche schon dazu zählen können, die dann über unterschiedliche kurze und lange Tuniken, Kleider, Strickjacken, Ponchoformen weiter aufgebaut werden. Basis dafür sind neue Jerseyhosen, die sich aus Leggings, Röhren- und Saronghosen entwickelt haben und weiche, stauchende Stiefel mit langem Schaft. Sportive Teile wie Kapuzenshirts und Zippersweats werden problemlos integriert.

In der **femininen Interpretation** spielen weiche drapierte Jerseykleider und Tuniken eine wichtige Rolle. Darüber werden Fellwesten oder/und Grobstrickjacken getragen. Anspruchsvoller wird es wenn kleine Tweedjacken mit Seidenblusen und feinen Kaschmircardigans zu schmalen kniekurzen Röcken oder  $\frac{3}{4}$ -langen Seidenhosen kombiniert werden. Paillettenglitzer in mattem Gold oder Graubeige und Satinschleifen verbinden das Casualfeeling des Themas mit einem Touch Glamour und machen es so **anlass- und abendtauglich**. **Verloursleder in Grau und Beige** wird für weiche Beuteltaschen und Stiefel bevorzugt. Wichtigstes Accessoires sind große rundgestricke Kapuzenkragen und lange Schals, von denen auch mal zwei übereinander drapiert werden können.

**HARDWEAR. Schwarz, Darkshades, scharf akzentuierte Formen und wehrhaftes Dekor** definieren den zweiten starken Styletribe der Saison. Größer kann der Gegensatz zum Softfeeling des ersten Fashion-Komplexes nicht sein. Statt weicher Femenität und Wohlfühlmentalität ist eine fast **aggressive Präsenz** das Ziel. Einflüsse aus der Rockerszene sind unverkennbar. Das Thema hat Aktualität und Aufwertung durch internationale Kollektionen wie Balmain und Isabell Marant bekommen, die darüber **neue Silhouetten** und Styles etabliert haben. Die **scharf gepolsterten Schultern an superknappen Jacken** und Shirts sind eine demonstrative Kampfansage an die Gemütlichkeit der Softwearlooks. Der neue „Sexappeal der Schulterlinie“ gibt auch **taillierten Blazern und Spenzern** wieder neuen Kick, zumal wenn sie wie **historische Uniformen** mit Metallknöpfen und Posamenten dekoriert sind.

Dazu werden **Nappaleggings oder –röhren** getragen, die Stretchpatches haben können oder Nietendekor. Mit **Destroyed-Effekten** wird nicht gespart. Diese Mode will nicht leise sein. **Zeichenhafte Prints, Metallic-Effekte und Glitzer** schmücken oversize Shirts. Neben echtem Nappaleder und Imitaten spielen glänzende Materialien und Darkdenims eine Rolle. Stretche und elastische Seidenjerseys sind für körperbetonte superkurze Sexykleider wichtig.

Mit **Spitze, weißen Blusen und stilvollen Pumps** kommt High Fashion-Touch in die rockige Szenerie. Stiefel und Schuhe müssen Plateaus haben und möglichst hohe Absätze oder Keile, aber auch kurze Ankleboots mit Nietendekor sind richtig. Nach wie vor unschlagbar in der Gunst der Frauen sind flache Bikerboots.

**PLAYWEAR.** Pragmatisch und zugleich spielerisch werden im dritten Style-Tribe vertraute Klassiker der Mode neu zusammengesetzt. Das Ergebnis wirkt anglo-amerikanisch und assoziiert studentisches Leben gemixt mit der Phantasie junger Bohemiens.

Vieles dreht sich um **Blue Jeans**. Ob Boyfriendformen oder schmale Röhre – Bluedenim ist Basis nicht nur bei den Hosen. **Jeansblusen, Jacken und Miniröcke** sind wieder Fashion Items. Dazu kommen **karierte Blusen mit Volants** – die auch Kleiderlänge haben dürfen -, Fellwesten und Strickblazer mit Emblem, Folkmotiven oder Patches. **Kleine Karoblazer** oder **Boyfriendsakkos aus Tweed** ergänzen kurze Strickkleider und Minis.

Warmgefütterte Baumwolltrenchcoats passen gut ins Bild.

**Stilkontraste** setzen auch hier die eigentlichen Fashion Highlights. Lange Handschuhe, kleine Hüte, Pencilskirts, witzige Chanelversionen und Sandalen mit Stricksöckchen aus samtigem Veloursleder lassen das Thema zur echten Playwear werden.

